



Fraktionserklärung SVP/JSVP/EDU

Volksinitiative Schaffhausen ohne HarmoS

Sehr geehrter Herr Ratspräsident
Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen
Liebe Gäste auf der Tribüne

Ich freue mich, Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion vorstellen zu dürfen.

Unsere Fraktion wird der Initiative zustimmen. Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion ist der Meinung, dass Schaffhausen ohne HarmoS besser beraten ist.

Was um Himmels Willen kann man den schon gegen die Harmonisierung der Schulstufen haben? Was findet die SVP-Fraktion denn so schlecht daran, wenn den Schülern beim überkantonalen Wohnungswechsel weniger Stolpersteine in den Weg gelegt werden? Diese Fragen stellen Sie sich vielleicht jetzt.

Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen versichern: Niemand in unserer Fraktion hat etwas dagegen, wenn Schulstufen vereinheitlicht werden.

Einer Vereinbarung, die nur die Vereinheitlichung der Schulstufen zum Ziel hat, würden wir ganz sicher zustimmen. Das Thema wäre in fünf Minuten erledigt.

Leider aber ist die Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) mit seinen Technokraten bei der Umsetzung von «HarmoS» weit über dieses Ziel hinaus geschossen. Im HarmoS-Konkordat stehen Dinge drin, die nichts – aber auch gar nichts – mit dem ursprünglichen Verfassungsauftrag, nämlich der Harmonisierung der Schulstufen, zu tun hat.

Oder können Sie mir erklären, was die Unterstützung von Albanisch- und Türkischunterricht mit HarmoS zu tun haben soll?

Vielleicht kann uns der Bildungsdirektor weiterhelfen und uns erklären, was die Abschaffung der Sonder- und Kleinklassen im HarmoS-Konkordat zu suchen hat. Und auch der Zwang zu staatlichen Kinderkrippen hat gar nichts mit der Harmonisierung der Schulstufen zu tun.

HarmoS ist viel mehr, als man meinen könnte.

HarmoS ist eine Mogelpackung mit gefährlichen Nebenwirkungen.

Meine Damen und Herren, schauen wir uns das Kleingedruckte auf der Packungsbeilage etwas genauer an! Schauen wir uns die gefährlichen Nebenwirkungen von HarmoS etwas genauer an:

Nebenwirkung Nummer 1: HarmoS verpflichtet zur integrativen Schulform!

Das HarmoS-Konzept verlangt die Auflösung der Sonderklassen und Kleinklassen. Im Kommentar der EDK zum HarmoS-Konkordat heisst es zu Art. 6, ich zitiere: «(...) Damit entsteht eine achtjährige Eingangs- und Primarstufe, während der keine Selektion wirksam wird, also keine getrennte Klassenzüge oder verschiedene Schultypen geführt werden, die auf Selektionsentscheidungen basieren.» Ende Zitat. Meine Damen und Herren, besser kann man die Integrative Schulform ISF nicht definieren.

Die Integrative Schulform (ISF) verlangt die Auflösung der Sonderklassen. Schüler mit Lerndefiziten und Verhaltensauffälligkeiten werden den Regelklassen zugeordnet. Dahinter steckt wirklichkeitsfremdes Wunschdenken, alle Kinder seien gleich und deshalb gleich zu behandeln. Um die massiven Unterschiede auszugleichen, schickt man Heere von Heilpädagogen in die Regelklassen. Das Resultat sind Chaos im Klassenzimmer und verzweifelte Lehrer. Damit macht man niemandem einen Gefallen. Statt die Kinder bedarfsgerecht zu fördern, vollzieht sich eine allgemeine Verschlechterung schulischen Lernens. Im Kanton Zürich werden sehr negative Erfahrungen mit der Integrativen Schulform (ISF) gemacht. Es hat sich gezeigt, dass in den Regelklassen keine adäquate Betreuung stattfinden kann und Lehrpersonen in der Regelklasse mit schwierigen Kindern oft überfordert sind. Zu viele Bezugspersonen pro Kind wirken negativ. Die Beibehaltung der Sonderklassen ist die bessere Lösung und hilft allen. Die erfolgreiche Individualbetreuung ist meist besser als die Integration um jeden Preis.

Nebenwirkung Nummer 2: HarmoS bläht den Verwaltungs-Wasserkopf auf!

Die Integrative Schulform verlangt Schulleitungen. Das HarmoS-Konzept verlangt die flächendeckende Einführung von teuren, bürokratischen Schulleitungen. Die Erfahrung aus anderen Kantonen zeigt: Schulleitungen bringen in erster Linie noch mehr

Bürokratie: zusätzliche Schulexperimente, Umfragen und Statistiken. Das sieht auch die Mehrheit der Lehrer so, wie eine Umfrage des Lehrverbandes LCH zeigte. Anstatt Lehrer zu entlasten, werden diese administrativ beschäftigt und eingeschnürt. Die aufgeblähte Verwaltung würde im Kanton Schaffhausen im Endausbau jährlich über 4 Mio. Franken Zusatzkosten verursachen. Statt Geld in den Wasserkopf zu pumpen, sollte dieses besser dort eingesetzt werden, wo es unserer Jugend nützt.

Nebenwirkung Nummer 3: HarmoS verstaatlicht Kinderbetreuung!

Das HarmoS-Konkordat schreibt die flächendeckende Einführung von Tagesstrukturen/Mittagstischen durch den Staat fest. Ich zitiere Art. 11 des Konkordates: «Es besteht ein bedarfsgerechtes Angebot für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler ausserhalb der Unterrichtszeit (...)». Ende Zitat. Damit werden alle Gemeinden gezwungen, Mittagstische und ausserschulische Ganztagesbetreuung anzubieten, auch wenn dies dem Volkswillen gar nicht entspricht. Auch das Wörtchen «bedarfsgerecht» - wahrscheinlich hat man das als Beruhigungsspiel in den Konkordatstext eingebaut – beruhigt mich nicht wirklich. Ein sogenannter „Bedarf“ ist schnell nachgewiesen, wenn man nur will (Stichwort Neuhausen). Und sonst fährt man einfach die Subventionen hoch, und schon hat man den Bedarf.

Ganz grundsätzlich ist uns die schlecht gelöste Finanzierung ein Dorn im Auge: Selbst wenn der Besuch der Mittagstische und der Ganztagesbetreuung für Kinder vorläufig noch nicht obligatorisch ist, bezahlen muss es Allgemeinheit. Die Eltern werden mit massiven finanziellen Fehlanreizen manipuliert, ihre Kinder in der Krippe abzugeben. Erzieherische Eigenverantwortung wird damit allgemein mit Rückständigkeit gleichgesetzt. Die subventionierte Staatskrippe ist der erste Schritt hin zum Obligatorium.

Nebenwirkung Nummer 4: HarmoS verfolgt einen falschen Integrationsansatz!

In Artikel 4, Abs. 4 des Konkordatstextes werden die Kantone verpflichtet, für Schüler mit Migrationshintergrund so genannte Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK-Kurse) zu unterstützen. Im Klartext heisst das: Der Kanton muss Albanisch- und Türkischunterricht für Ausländerkinder unterstützen.

Nebenwirkung Nummer 5: HarmoS gefährdet unsere Schulstandorte in den Dörfern!

Die teuren, von HarmoS zwingend verlangten Schulreformen bedeuten für die betroffenen Schulen vor allem eines: hohe Kosten und viel Bürokratie. Für neue Schulformen braucht es nicht nur mehr Personal, auch bauliche Massnahmen sind nötig: Schliesslich braucht es für die neuen Schulformen neue Schulzimmer. Und die Therapeuten und Schulleiter brauchen ihre Büros und Sekretariate. Diese Kosten werden für die Gemeinden nicht einfach zu tragen sein.

Die mit HarmoS verlangten Zentralisierungsprojekte und Umstrukturierungen sind deshalb eine grosse Gefahr für unsere gut funktionierenden Schulen in den Dörfern und den Quartieren, die heute gut und kostengünstig funktionieren.

Nebenwirkung Nummer 6: Das HarmoS-Konkordat ist undemokratisch!

Das HarmoS-Konkordat macht – wie jedes Konkordat auch – die Kantonsparlamente und das Volk zu Statisten. Die Erziehungsdirektoren Konferenz (EDK) mit ihren Technokraten wird zur Schattenregierung. Bereits heute gibt es im Haus der Kantone in Bern über 60 Vollzeitstellen. Mit HarmoS haben die Kantone und Gemeinden nichts mehr zu sagen. Ähnlich wie bei den bilateralen Verträgen können wir nur Zustimmung oder Ablehnen. Das gilt ganz besonders auch für künftige Überarbeitungen des Konkordatstextes. Das sogenannte Mitspracherecht in der EDK ist eine Farce: Innerhalb der EDK sind die grossen, bevölkerungsreichen Kantone tonangebend. Es ist eine Illusion zu glauben, dass das kleine Schaffhausen etwas zu sagen hätte.

Meine Damen und Herren:

>> Mit HarmoS vergeben wir unser Mitbestimmungsrecht in Schulfragen.

>> Mit HarmoS legen wir das Schicksal unserer Schulen in die Hände der Bildungsbürokraten.

>> HarmoS heisst: Alle Macht den Bildungsbürokraten!

Das Schaffhauser Stimmvolk das neue Schulgesetz mit über 70% wuchtig verworfen. Das Schulgesetz hätte die Schaffhauser Schulen an die HarmoS-Vorgaben anpassen sollen. Im März 2010 hat das Stadtschaffhauser Stimmvolk die Einführung von bürokratischen Schulleitungen klar abgelehnt. Seit diesen Abstimmungen wissen wir: Das Schaffhauser Stimmvolk will keine teuren Schulexperimente mit zweifelhaftem Nutzen.

HarmoS atmet aber genau diesen ideologischen Geist: Viel Zeitgeist-Trend, viel Technokratentum und ein eigentlicher Reformwahn. Eine neue Krankheit, die Reformitis hat die EDK angesteckt und macht unsere Schulen krank. Dabei braucht unsere Schule dringend mehr Pragmatismus, mehr Praxisorientiertheit, mehr Konzentration auf den Unterricht und weniger Projekte und Bürokratie.

Meine Damen und Herren: Was macht eine gute Schule aus? Richtig, es ist der Lehrer. Das Engagement des Lehrers ist der Schlüssel für eine gute Schule. Bildung wird vermittelt durch Menschen, durch Lehrer -Persönlichkeiten, an denen sich Schüler orientieren können. Es bringt nichts, wenn wir den Wasserkopf noch mehr aufblasen. Es bringt nichts, wenn wir den Reformwahn weitertreiben.

Vor allem aber sollten wir die Schulen in Dörfern und Quartieren erhalten, statt mit teuren Reformen die Standorte gefährden.

Ich glaube nicht, dass es gut kommt, wenn wir unsere Schulen den HarmoS-Technokraten überlassen. Auf jeden Fall dürfen wir das Mitbestimmungsrecht über unsere Schulen nicht aus den Händen geben. Darum müssen wir uns aus dem HarmoS-Korsett befreien.

Die Harmonisierung der Schulstufen können wir auch ohne HarmoS erreichen. Sie können sich darauf verlassen, dass sofort nach der Volksabstimmung ein Vorstoss von uns auf die Traktandenliste kommt.

Schaffhausen fährt besser ohne HarmoS. Deshalb: Ja zur Volksinitiative «Schaffhausen ohne HarmoS».